

ten, überaus interessanten Einblick in die Geschichte der Burgen (64 ehemalige Burganlagen im heutigen Kreis: das ist kein schlechter Prozentsatz!). Der ehemalige Landrat GUSTAV SEEBICH umriß die Chronik des Kreises von 1918 bis 1966. Das sind nur wenige Namen, die für viele andere (insgesamt 17) stehen müssen. Die Bebilderung ist hervorragend, ebenso der Druck.
Wolfgang Irtenkauf

Wanderungen im und am Nordschwarzwald

ERNST ULRICH KÖPF und FRED SCHOLZ: Land um Alb, Enz und Nagold. Mit 10 Abbildungen. Freiburg: Verlag Rombach 1973. 228 Seiten. (Wanderbücher des Schwarzwaldvereins. Band 7.)

Jetzt spricht man schon vom *Verdichtungsraum Stuttgart*, der bis nahe an den Nordschwarzwald heranreicht: *Dieses Wanderbuch führt in ein Gebiet ein, das sich von Karlsruhe bis Oberndorf am Neckar erstreckt*. Ganz ausgezeichnet die allgemeine landeskundliche Übersicht, die das METZ'sche Buch gewiß nicht ersetzt, aber dem eiligen Leser willkommene Dienste leisten dürfte. Natürlich werden dann die drei klassischen Durchwanderwege des Schwarzwaldes beschrieben: West-, Mittel- und Ostweg, zu denen jetzt der Gäurandweg hinzukommt, der von Mühlacker bis Schopfloch (Zeichen: Rote Hagebutte auf grüner Raute) reicht, und als *besonders vielseitiger, schöner und anregender Wanderweg empfohlen* wird. Gerade hier werden auch die Schwächen eines solchen Wanderbuches sichtbar (die WAIS in dem neuen «Albführer» übrigens durch Petit-Druck elegant umgeht, den dann nur der Interessierte lesen soll): die Knappheit der Darstellung. Daß der alte Weg nach Dürrmenz am Landgraben und seiner Richtung Niefern ausufernden Abzweigung entlangläuft, erfährt man nicht, ebensowenig, was sich in Tiefenbronn an Fragen in den letzten Jahren aufgetan hat. Einen Landkreis Weilderstadt hat es auch vor der Kreisreform nie gegeben usw. So werden Mängel sichtbar, die man hätte vermeiden können. Die restlichen Wanderungen gehen von Weilderstadt, Sindelfingen, Nagold, Wildberg, Freudenstadt, Alpirsbach und Oberndorf aus, sind also bewußt für den mit der Bahn Anreisenden gewählt, der nicht die für den Autofahrer meist obligatorischen Rundwanderstrecken zu begehen braucht. Insgesamt gesehen kann man sich in diesem Band viel Anregung holen; wenn man dazu noch kritischen Verstand walten läßt oder den «METZ» zur Hand nimmt: um so besser!

Wolfgang Irtenkauf

Kornwestheim

WILLI A. BOELCKE: Kornwestheim – vom Alemannendorf zur Industriestadt. Kornwestheim: Stadtverwaltung 1972. 191 Seiten mit Abb.

Kornwestheim, das zu den bedeutendsten Industriestädten Baden-Württembergs zählt, war noch vor wenigen Jahrzehnten ein ländlicher Marktflecken. Die einst überwiegend bäuerliche Einwohnerschaft hat sich in knapp 70 Jahren mehr als verzehnfacht. Bei einem solcherna-

ßen sich drehenden Rad der Entwicklung muß es schwerfallen, sich einer Geschichtlichkeit bewußt zu werden, die den soziologischen Lebensformen, den Städten und Gemeinden, ihre Individualität verliehen haben und auch fernerhin ihre Zukunft mitbestimmen. Das Bemühen um die Geschichte solcher Städte, die durch Industrie und den Sog der Ballungsräume raschen Veränderungen unterworfen sind, muß ganz besonders dankbar zur Kenntnis genommen werden. Dies gilt auch für die in den «Ludwigsburger Geschichtsblättern» von 1965 bis 1972 veröffentlichten Aufsätze zur Stadtgeschichte Kornwestheims von WILLI A. BOELCKE, dem Ordinarius für Agrargeschichte an der Universität Hohenheim, der in vier Zeitabschnitten, von der Römerzeit bis zur Neuzeit, die Entwicklung der ländlichen Gemeinde zur Industriestadt nachzeichnete. Dem Verfasser ist es dabei gelungen, immer wieder die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Wirkkräfte der Geschichte in ihrer inneren Verflochtenheit zum Sprechen zu bringen und mit reichem Material zu belegen. Die Darbietung der Quellenfülle und ihre Interpretation in größeren Zusammenhängen verleiht diesen Stadtgeschichten-Beiträgen eine überregionale Bedeutung. Für jeden künftigen Bearbeiter von zusammenfassenden Studien zur südwestdeutschen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte wird es deshalb unumgänglich sein, auf das von BOELCKE dargebotene Kornwestheimer Material zurückzugreifen. Der Stadt Kornwestheim gebührt besonderer Dank dafür, daß sie die in der genannten Zeitschrift gestreut publizierten Aufsätze zu einem Sammelband «Kornwestheim – vom Alemannendorf zur Industriestadt» zusammenfaßte, denn dadurch ist gleichzeitig ein Ortsbuch Kornwestheims entstanden, das Vorbild für andere Orts- und Stadtgeschichten sein kann.

Günter Stegmaier

Schwäbische Romanik

EMIL BOCK: Schwäbische Romanik. Baukunst und Plastik im württembergischen Raum. Ein Kapitel Kulturgeschichte in Bildern. 3., erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Verlag Urachhaus 1973. 320 Seiten, davon 56 Seiten Text, 369 Tafeln, Register. Leinen DM 68,-

Das Grundwerk ist bekannt; es erschien erstmals 1958 in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart. Bock hat gleichzeitig einen Kommentarband «Das Zeitalter der romanischen Kunst» separat erscheinen lassen, der seine Deutung der einzelnen Phänomene enthielt. Die 3., jetzt vorliegende Auflage hat beides vereint: das Bild und den Kommentar. Dr. GUNDHILD KACER-BOCK hat die Zusammenführung beider Teile besorgt und gleichzeitig dafür gesorgt, daß bei den Bildern solche ersetzt wurden, bei denen Renovierungen inzwischen ein neues Gesicht den Objekten verliehen haben. Einige Orte sind neu erfaßt worden (was auch an den Grenzen des alten Württemberg nicht halt macht: romanische Kunst hat sich nicht an diesem späteren Herrschaftsbegriff orientiert).

So ist ein großartiges Kunstbuch für die wachsende Zahl der Freunde romanischer Kunst entstanden, das leider bei den Texten auf dem Stand von etwa 1960 zurückgeblieben ist. Was sich inzwischen an neuen Erkenntnissen ergeben hat, konnte und sollte nicht eingearbeitet werden. Aber kann man heute Plieningen, kann man Faurndau, Brenz u. a. noch so sehen wie es BOCK getan hat? Hier sind handfeste Bücher inzwischen erschienen, die tief in die Problematik hineingeleuchtet haben. Oder man denke an die Bauplastik der Zeit, die ADOLF SCHAHL hier vor wenigen Jahren aufgegriffen hat! Sollen alle diese mühsamen, vorwärtsdrängenden Schritte verwischt werden? Bei aller Pietät vor der Lebensleistung EMIL BOCKs muß doch daran festgehalten werden, daß ein solches Buch dem unbefangenen Leser Erklärungen und Deutungen bietet, die heute so nicht mehr stimmen. Kein Mensch wird behaupten wollen, man wüßte heute «alles», aber man weiß eben mehr. Und diesen Stand sollten eigentlich Werke, die sich umfassend als «Schwäbische Romanik» ausgeben, spiegeln.

Freuen wir uns an den zum großen Teil meisterhaften Bildern, die – es sei wiederholt – großartig sind.

Wolfgang Irtenkauf

Buchhinweise

Zeitschrift für hohenzollerische Geschichte. Hrsg. vom Hohenzollerischen Geschichtsverein Sigmaringen. Band 7/8 (Band 94/95 der ganzen Reihe), 1971/72. 151 Seiten. Aus dem Inhalt: Die Sigmaringer Familie ROY (MAREN KUHN-REHFUS) – FIDELIS VON SIGMARINGEN (WOLFGANG MÜLLER, UWE ZIEGLER) – Gräfin ROSAMUNDE ZU ORTENBURG (SIEGFRIED KREZDORN) – Der erste Landtag in Hohenzollern-Hechingen in den Jahren 1835–1836 (HANS SPEIDEL).

Im Walter-Verlag Ludwigsburg sind drei recht brauchbare Kleinführer erschienen: WILLI BAUMEISTER beschreibt die Schertelshöhle bei Westerheim (Walter-Höhlenführer Nr. 105), GÜNTER SCHIEL führt zur Stadt Neubulach und ihrem historischen Bergwerk, ein Geleit, das die immer zahlreicher werdenden Besucher des Stollens dankbar begrüßen (Walter-Heimatsführer Nr. 116), und THEODOR BOLAY gibt für eilige Leser eine Kurzfassung seines Buches «Der Hohenasperg» (Walter-Burgenführer Nr. 112).

Heimatsbuch Gemeinde Denkendorf, Geschichte des Ortes und der Gemeinde. Bearbeitet von HERMANN BITTERLE. Denkendorf: Gemeindeverwaltung 1971. 282 Seiten. DM 17,50.

Sicher eines der gründlichsten Heimatsbücher, die uns ein Verfasser geschenkt hat! Denkendorf ist ja nicht nur durch seine klösterliche Vergangenheit, sondern auch als große Ansiedlung am Rande des Neckartals bekanntgeworden. Gut, daß auf Letzteres besonderer Wert gelegt wurde.

GERHARD HENNIG: Zurück zur Sache! Grundlinien und Möglichkeiten einer evangelischen Reformation – dargestellt am Württembergischen Glaubensbekenntnis. Stuttgart: Calwer Verlag 1973. 45 Seiten. DM 3,90.

«Parke und wandere» heißt eine Reihe der Südwestdeutschen Verlagsanstalt GmbH Mannheim, in der die Bände 4 und 5 erschienen sind. CARLHEINZ GRÄTER beschreibt 55 Rundwanderungen für Autofahrer im Schwäbischen Wald, Schönbuch, Schurwald, am Stromberg und in Hohenlohe (mit 53 Kartenskizzen und 53 Zeichnungen von GUSTAV HEINOLD), FRIEDRICH A. SCHILER führt auf 57 Fußwanderungen und Spaziergängen für Autofahrer zwischen Ries und Randen (mit 41 Zeichnungen und 54 Kartenskizzen von GUSTAV HEINOLD). Beide Bände (jeder kostet DM 14,80) werden von Prominenten empfohlen: THADDÄUS TROLL (*Schwer zu sagen, wodurch sich der Schwäbische Wald von vergleichbaren Reizen unterscheidet. Keine Kehrwoche bedroht den Altweibersommer und die Ruh über allen Gipfeln verrät sich nicht durch schwäbischen Akzent*) und GEORG FAHRBACH (*Solche Bücher tragen auch dazu bei, die Menschen zum Wandern anzuregen, also ihre Freizeit außerhalb ihrer Dörfer und Städte wandernd zu verbringen, was bekanntlich die beste Freizeitbetätigung überhaupt ist*). Wenn man werten soll: GRÄTER wandert literarisch durch Wald und Feld, SCHILER hemdsärmelig, knitz, gleich Ausschau haltend nach dem nächsten sonnigen Liegeplatz. Dennoch möchte man SCHILERS urwüchsiger Art den Vorzug geben. Denn brave Rundwanderbücher haben wir dank der Fink-Reihe ja genug. Wenn jetzt noch etwas Derartiges auf den Markt kommt, dann muß es etwas ganz Neues bringen (was der Baar-Führer exzellent verwirklicht, vgl. Schwäbische Heimat 1973, Seite 47) oder er muß – sagen wir einmal – aus der Art schlagen. Das tut SCHILER nach allen Regeln der Kunst. Und deshalb ist er auch beständiger als der GRÄTERSche Text (wiewohl ich ihm Seite 38 nicht nach Gutenberg folgen möchte). Und wenn man diese 57 Wanderungen rund ums Auto absolviert hat (mit allen Streckenangaben, Entfernungstafeln von größeren Orten aus usw.), dann – so SCHILER – muß man eine der 57 × 57 Wanderungen aufspüren, *die in diesem Buche nicht erwähnt worden sind. Und die es genauso in sich haben*. Fügen wir hinzu: wie SCHILER!

HEINZ BISCHOF: Das Frankenland. Landschaft vom Odenwald zum Taubergrund. Mit 82 Fotos und 30 Zeichnungen von RICHARD BELLM. Karlsruhe: Badenia Verlag 1973. 120 Seiten.

Ich betrat ein sanft besüßtes Land mit großen Feldflächen, stattlichen Dörfern und seltsam stillen, abseitigen Städtchen. Mit diesem Zitat von HERMANN ERICH BUSSE (1927) beginnt der Band. Am Schluß steht die lapidare Aussage: *Gemeindezusammenschlüsse nicht berücksichtigt.* Trotz dieser beiden Pole ein schöner, aussagefreudiger Bildband, der Franken im Süden mit dem Kocherlauf begrenzt, dafür um so mehr in die Landschaft von Odenwald, Bauland und Tauberkreis hineingeht.

Im A. Beig Verlag Pinneberg erscheint seit einigen Monaten eine neue Zeitschrift für europäische Vorgeschichte «Vorland». Hinter der Zeitschrift steht kein Verband und keine Vereinigung, sondern die Idee, Vorgeschichte populär zu machen.